

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Chronik. — Lepidopterologisches. — Coleopterologische Notizen. — Etwas über den Lichtfang. — Vereinswesen. — Inserate.

— Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 8 Uhr. —

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Autoren und Verleger, welche eine Besprechung ihrer Publikationen von sachkundigen Spezialisten wünschen, wollen die betreffenden Arbeiten dem Redakteur H. STICHEL, Schöneberg bei Berlin, Neue Culmstrasse 3, einsenden. An dieselbe Adresse wolle man die für den wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift bestimmten Beiträge und Abhandlungen richten.

CHRONIK.

Dr. A. Seitz, der Herausgeber des Riesenwerkes „Grossschmetterlinge der Erde“, hat seine beabsichtigte Reise in das Innere von Marokko wegen der durch französische Zeitungsartikel erfolgten Aufreizung der Bevölkerung gegen Deutsche aufgeben müssen und konnte sich gerade noch beizeiten auf französisches Gebiet in Sicherheit bringen. Einer brieflichen Mitteilung aus Batna (Constantine, Algier) über das Falterleben dortselbst entnehmen wir folgendes. Es fliegt: *Argynnis pandora*, gemein und ohne Unterschied gegen Europäer, ♀♀ mitunter ohne Silber auf der Hinterflügelunterseite; *Arg. paphia* in gut charakterisierter Lokalrasse. *Mel. didyma*, *Vanessa polychl. erythromelas* gemein; *Arg. lathoria* in 1500 m Höhe; *Pyr. cardui* zu Hunderten, *Polyg. e-album* vereinzelt beobachtet. Eine *Van. urticae* präsentierte der Apotheker des Ortes, die er trotz Protestes des Dr. S. bei Batna gefangen haben will. Beobachtet wurde ferner eine anscheinend unbekannte *Argynnis* der Niobe-Gruppe. Die gemeinsten Falter sind die *Catocala*, die zu Milliarden umherschwirren. Sie sitzen am hellen Tage saugend auf Disteln und Scabiosen, sie schlüpfen in jeden dunklen Ort, nimmt man den Hut ab und setzt ihn wieder auf, so sind *Catocala* darunter; ein schrägliegender Pflasterstein, den man mit dem Fuss berührt, bringt ganze Wirbel zum Auffliegen; es scheint aber alles *Cat. nymphaea* zu sein.

Part IV, Vol. V der *Annals of the South African Museum* (März 1907) bringt die Neubeschreibung von Cleriden (Coleoptera) (S. Schenkling) und parasitischer Hymenopteren (P. Cameron) der Sammlung des Süd-Afrika-Museums in Cape Town.

Durch den Bericht 1906/1907 der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. erfahren wir, dass der Museumsneubau der Gesellschaft an der Viktoria-Allee vollendet ist und im Herbst seiner Bestimmung übergeben werden wird. Berufene Sachverständige bezeichnen den Bau als einen der zweckmässigsten modernen Museumsbauten und als Vorbild für alle neu zu errichtenden naturhistorischen Museen. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 1 100 000 Mk., dazu die Einrichtung der Hörsäle, Laboratorien etc. 85 000 Mk. Für andere innere Neueinrichtungen sind dann noch 250 000 Mk. veranschlagt, die indessen erst etwa zur Hälfte aufgebracht sind. Aus den wissenschaftlichen Mitteilungen interessieren uns die „Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Umgegend von Frankfurt a. M.: Die Dipteren von Dr. P. Sack.“ Die Umgebung der Stadt ist wegen ihrer Vielgestaltigkeit für das Vorkommen der verschiedensten Fliegengruppen recht günstig, trotzdem ist nur wenig über dieses Gebiet veröffentlicht worden, die vorliegende Uebersicht ist in ihrer Art die erste, der Möglichkeit angemessene

vollständige, und enthält Angaben über Art und Zeit des Fanges, sowie Mitteilungen über Zuchtergebnisse. Im weiteren verdient eine Publikation: „Die Abnahme der Tierarten mit der Zunahme der geographischen Breite von Dr. F. Römer (nach einem am 1. XII. 1906 gehaltenen Vortrage)“ unsere Beachtung. Von den wirbellosen Tieren kommen vor allem diejenigen in Betracht, die anderen Tieren zur Nahrung dienen und diesen die Existenz in den arktischen Regionen ermöglichen, insbesondere die Insekten, deren verschiedene Ordnungen in noch zahlreichen Arten in die Arktis hineingreifen. Bei den Gliedertieren sind hinsichtlich der Anforderung, welche sie an ihre Ernährung stellen, zwei Gruppen zu unterscheiden: 1. Schmarotzer (Mücken, Läuse, Pelzfresser), sowie von Abfällen und Raub lebende (Fliegen, Spinnen) und 2. blumenbesuchende und pflanzenfressende Insekten (Hummeln, Bienen, Schmetterlinge). Während jene überall dort noch auf ihre Kosten kommen, wo Tiere und Menschen hausen, ist das Vordringen dieser von der Verbreitung der Pflanzen abhängig. Stellenweise, wo günstige lokale Verhältnisse eine reichere Vegetation gestatten, finden wir noch auf den eisigen Gefilden Grönlands und Grinellands ein reges Schmetterlingsleben, selbst auf 82° nördlicher Breite sind noch Falter in der Mitternachts-sonne fliegend beobachtet; fehlen aber auf dem rauheren, wenn gleich südlicheren Spitzbergen gänzlich. Eine amerikanische Polarexpedition 1875/1876 hat auf Grinelland zwischen 78 und 83° noch eine Ausbeute von 14 Arten gehabt, der nördlichste Schmetterling ist *Dasychira groenlandica* Wocke auf 82° 45'. Die Entwicklung der Schmetterlinge in jenen Regionen dauert bei manchen 2–3 Jahre, vielfach überwintern die Raupen, welche die hohe Kälte ertragen, für deren Entwicklung der kurze Sommer aber nicht ausreicht. Die Noctuen müssen entgegen ihrer Gewohnheit in hellen Nächten fliegen und die Raupen in der Helligkeit fressen. Die Neigung der arktischen Lepidopterenarten zum Melanismus dürfte bekannt sein, die Hummeln haben eine rauhere Behaarung und nehmen an Grösse zu. Ueber die arktischen Hymenopteren sind wir durch Sp. Schneider gut unterrichtet, rein arktisch sind 86 Arten, davon können 5 Arten (3 *Bombus*, 1 *Osmia*, 1 *Ielneumonide*) als allen arktischen Gebieten gemeinsam angesehen werden. Von Fliegen zählt Grönland noch 160 Arten, Spitzbergen und Bäreninsel 55, Island 60 Arten. Die nördlichsten Dipteren sind auf 82° 33' im arktischen Amerika gefangen (1 *Pycellia*- und 1 *Chisonomus*-Art). In Lappland und Labrador werden die Mücken (*Culex nigripes*) zur lästigen Plage, Fliegen machen sich weniger bemerkbar, unsere gemeine Stubenfliege ist noch unbekannt. Hemipteren sind sehr wenig bekannt. Endemische Arten besitzt das arktische Gebiet überhaupt nicht. In Grönland ist die Baumwanze (*Nyrius*

groenlandicus Zett.) häufig, im ganzen sind von dort 6 Arten Wanzen, von Spitzbergen keine, von Island 8 Arten, vom arktischen Europa deren 3 bekannt.

In Watledge, Nailsworth, England, starb am 27. Mai d. J. im Alter von 60 Jahren Charles J. Watkins, welcher sich seit seiner Jugend mit dem Sammeln und dem Studium von Insekten und Pflanzen beschäftigte und sich bei der Vorbereitung der „Fauna von Gloucestershire von C. Witschell“ verdienstvoll betätigt hat.

Noch einen weiteren, ungleich herberen Verlust hat England zu beklagen: Am 10. Mai d. J. verstarb Dr. Frederic Moore im Alter von 77 Jahren. Er wird von seinen Landsleuten nicht mit Unrecht als der „Vater der indischen Lepidopterologen“ bezeichnet. Mehr als ein halbes Jahrhundert gehörte er der Londoner Entomologischen Gesellschaft an. Von den zahlreichen Publikationen aus seiner Feder seien nur die drei grossen Werke erwähnt: „A Catalogue of the Lepidopterous Insects in the Museum of the Hon. East-India Company“ 1857—1859 (unter Mitarbeit von Dr. Th. Horsfield), „Lepidoptera of Ceylon“ 1881—1887 und „Lepidoptera Indica“ 1890—1907. Dieses grosse Werk ist leider unvollendet geblieben, es fehlen Lycaenidae und Hesperidae, aber es verlaute, dass das Material zur Vollendung der Arbeit vollständig aufgespeichert ist und man hofft, dass sich ein Ento-

mologe finden wird, welcher mit Hilfe dieser Unterlagen den Schluss liefert. Moores umfangreiche und an Typen inhaltswichtige Sammlung ist für die britische National-Sammlung gesichert. Der Verstorbene wird als ein genialer, rechtschaffener und gutherziger Mann geschildert, welcher stets bereit war, seine Sammlungen und reichen Kenntnisse anderen wahren Arbeitern seines Faches zur Verfügung zu stellen. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die Wissenschaft und hinterlässt eine Lücke in der Reihe der führenden Entomologen, welche so leicht nicht ausgefüllt werden wird.

In Ergänzung der Nachricht von dem Tode des Kanzleirats A. Grunack, Berlin, wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Schon in seiner Jugend zeigte er grosse Liebe für „alles, was da kriecht und fliegt“. Anfangs neigte er zur Ornithologie, gleichzeitig aber widmete er sich dem Sammeln von Schmetterlingen und verwandte hierauf unausgesetzt bis zu seinem Tode unermüdelichen Fleiss und Ausdauer. Erst Ende der 80er Jahre wendete er sich der Coleopterologie zu und brachte seitdem auch eine stattliche Käfersammlung zusammen. Er galt als guter Kenner der Vogel-, Schmetterlings- und Käferfauna seiner Heimat, viele Sammler, namentlich Anfänger, verdanken ihm die Kenntnis der Fundstellen seltener Arten. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Lepidopterologisches.

Von Dr. v. Linstow, Göttingen.

(Schluss.)

Hibernia aurantiaria Esp. aberr. fasciaria m.

Im Oktober 1905 trat *Hibernia aurantiaria* bei Göttingen in ungeheuren Mengen auf, so dass sie die Aufmerksamkeit der Schuljugend erregte, die mit leeren Cigarrenkisten auszog, um die Schmetterlinge zu sammeln, die bei und an Laternen massenhaft zu finden waren, von deren Licht erst angelockt und dann eingeschlüpfert.

Ich habe mehrere hundert Exemplare gesehen, und zwei unter ihnen boten die hier zu schildernde Abweichung.

Während bei der Stammform die Fläche der Vorderflügel gleichmässig orange-gelb ist mit bräunlichem Staube, auf denen ausser den verloschenen Mittelpunkten nur die dunkeln Querbinden hervortreten, sieht man hier zwischen der hinteren Querbinde und der schwach angedeuteten Wellenlinie eine breite, gelblich graue Binde, so dass die Zeichnung an *Hibernia marginaria* Brkh. erinnert, deren Grundfarbe aber braun ist; Staudinger nennt in seinem Katalog keine Aberration von *aurantiaria*.

Völliger Melanismus

ist ausser bei *Psilura monacha* noch bei einer ganzen Reihe von Arten beobachtet, so bei

Melanargia galathea L., s. Mosley l.c. tab. 15 fig. 6.

Limenitis sibylla L., s. Mosley l. c. tab. 14 fig. 1.

Emydia striata L. ab. *funerea* Ev.

Hadena monoglypha Hufn. ab. *infuscata* Buch-White.

Hadena strigilis Cl. ab. *aethiops* Hw.

Emmelia trabealis Sc. ab. *nigra* Ersch.

Hibernia leucophaearia Schiff. ab. *merularia* Weym.

Hibernia defoliaria Cl. ab. *obscurata* Stdgr., mitunter ganz schwarz.

Biston hispidarius F. ab. einfach schwarz.

Biston stratarius Hfn. ab. *terrarius* Weym.

Amphidasys betularia L. ab. *doubledayaria* Mill.

Phigalia pedaria F. ab. *monochraria* Stdgr.

Boarmia repandata L. ab. *nigricata* Fuchs.

Boarmia consortaria F. ab. *humperti* Hump.

Ein teilweises Schwarzwerden sonst anders gezeichneter Teile der Flügel ist eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Besonders beschrieben wird dieselbe von J. W. Tutt, Melanism and melanochroism of Bri-

tish Lepidoptera, London 1891 und K. Meinheit, Beobachtungen über Zunahme des Melanismus unter den Grossschmetterlingen der Dortmunder Gegend. 19. Jahresber. d. westf. Prov. Vereins für Wissensch. u. Kunst, Münster 1891, pag. 62—65.

Zum Ueberwintern

benutzen Schmetterlinge und Phryganiden in geflügeltem Zustande gern Höhlen und Felsenkeller, die nicht ganz verschlossen sind; vor einer Reihe von Jahren besuchte ich mitten im Winter einen Felsenkeller in der Nähe von Hameln, der eine Tür hatte, deren obere Hälfte nur aus Eisenstäben bestand, so dass Schmetterlinge ein- und ausfliegen konnten, wenn die Tür geschlossen war; hier fand ich an der Felswand etwa 40 Exemplare von *Triphosa dubitata* L. und 10 von *Scoliopteryx libatrix* L. in der Winterruhe; in einem ganz ebenso verschlossenen Felsenkeller bei Göttingen fand ein Bekannter von mir vor einigen Jahren etwa 50 Exemplare einer Phryganide, *Stenophylax concentricus* Zett., mitten im Winter an der Felswand.

Die Göttinger Fauna

der Grossschmetterlinge ist bekannt durch das Werk von K. Jordan, Die Schmetterlingsfauna von Nordwestdeutschland, insbesondere die lepidopterologischen Verhältnisse der Umgegend von Göttingen. Jena 1886. Zoolog. Jahrb. Supplementh.

Die Arbeit über die Göttinger Schmetterlinge ist gemacht nach einer prachtvollen Sammlung des verstorbenen Dr. Stromeyer, die jetzt im Besitz des zoologischen Instituts der Universität ist.

Die Schmetterlingsfauna einer Gegend ist nicht konstant, Arten tauchen neu auf, andere verschwinden, und der Göttinger Fauna nach Jordan kann ich 10 neue Arten beifügen, die von Herrn Meinheit und mir gefunden sind:

Apatura ilia Schiff. mit var. *clytie* Schiff.

Argynnis paphia L. var. *valesina* Esp.

Nola confusalis H. Sch.

Fumea intermediella Brd.

Dasychira selenitica Esp.

Agrotis castanea Esp.

Tapinostola fulva Hb.

Xanthia ocellaris Bkh.

Zonosoma punctaria L. var. *ruficiliaria* H. Sch.

Eugonia fuscantaria Hw.

Dass Stromeyer diese Arten übersehen haben sollte, ist bei einigen ganz ausgeschlossen, z. B. bei *Apatura ilia* mit var. *clytie*, die im Juli jetzt in einzelnen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Chronik 101-102](#)